

Stadt und Land haben verschiedene Preise

KANTON MOMENTAN ZAHLEN DIE LANDGEMEINDEN DEUTLICH MEHR FÜR IHRE ÖV-SCHULBILLETTE ALS DIE STADT LUZERN

Schulklassen reisen mit dem öv zum Schwimmen. Das kostet Geld. Nicht alle Gemeinden zahlen gleich viel. Einige haben ein spezielles öv-Billett, andere dürfen dies nicht erwerben.

Ein Schulklassen-Abo besteht seit mehr als zehn Jahren, gilt aber nur in den Tarifzonen 10 und 28 (Stadt Luzern und Agglomeration Luzern). Einzelne Landgemeinden wie beispielsweise Schenkon erwerben trotzdem ein solches Schulklassen-Abo. Primär nutzen dieses Abo die Basisstufenschüler in Tann. Die Postauto AG bot Hand dazu. «Dieses übertragbare Klassenabo kostete pro Abo für eine Schulklasse 620 Franken», erklärt Schulleiter Andreas Dürig. Regelmässig fährt die Basisstufenklasse für den Turnunterricht, den Besuch der Schulbibliothek oder gemeinsame Anlässe wie Projektwochen mit dem Postauto hinunter ins Dorf zur Schulanlage Grundhof.

Statt 620 neu 6000 Franken

Für das Schuljahr 2019/20 musste die Gemeinde Schenkon eine andere Lösung suchen, weil dies im Vertrag mit dem Verkehrsverbund so festgehalten wurde, teilte die Postauto AG im Juni mit. «Für Schenkon bedeutet dies jährlich neu Kosten von rund 6000 Franken, während die Stadt Luzern und Agglomerationsgemeinden für ein Schulhausabonnement weiterhin 620 Franken bezahlen», schüttelt Schulleiter Andreas Dürig den Kopf. Die Ungleichbehandlung der verschiedenen Gemeinden störe ihn. Eine einheitliche Regelung im ganzen Kanton fehlt bis anhin. «Ausserhalb der Schulklassen-Abo-Gemeinden löste jede Lehrperson für ihre Klasse ein Billett und finanzierte es auf eigenem Weg», erklärt Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung. Früher seien vielfach die Transportkosten den Eltern verrechnet worden. Seit einem Bundesgerichtsurteil von 2017 gilt die Unentgeltlichkeit der Volksschule. Gemeinden und der Kanton zahlen statt der Eltern.

Suche nach einheitlicher Lösung

Neben Schenkon bekundeten weitere Landgemeinden Interesse an den Klassenabos. «Deshalb – und auch um eine Gleichberechtigung aller Schulen ausserhalb der Zone 10/28 sicherzustellen – hat der Tarifverbund Passepartout die Gültigkeit genauer spezifiziert und strebt eine einheitliche Lösung an», erklärt Mediensprecher Romeo Degiacomi.

Hinter den Kulissen arbeiten verschiedene Partner seit mehr als einem Jahr an einer Lösung für alle Gemeinden des Kantons. Verantwortlich sind die Dienststelle Volksschulbildung



Schüler der Basisstufe Tann und der Schule Grundhof Schenkon nehmen in Tann den Bus.

FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

und der Verband Luzerner Gemeinden VLG, Bereich Bildung. «Das letzte Wort hat aber der Verkehrsverbund», ergänzt Charles Vincent.

120, 290 oder 450 Franken

Der Verkehrsverbund Luzern und der Tarifverbund Passepartout schlugen in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung eine einheitliche Lösung vor: ein nicht übertragbares Klassenabo im Preis abgestuft nach Alter der Lernenden.

Für Basisstufen- respektive Kindergartenklassen hätte das Abo 120 Franken gekostet, 290 Franken für Primarschulklassen und 450 Franken für Sekundarstufenklassen. Diese Lösung hätte eine deutliche Ausweitung des Geltungsbereichs auf das ganze Gebiet

«Das letzte Wort hat der Verkehrsverbund.»

CHARLES VINCENT,
LEITER
DIENSTSTELLE VOLKSSCHULBILDUNG

des Tarifverbunds – die Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden – sowie organisatorisch eine viel einfachere Handhabung gebracht.

Dieser Vorschlag fand bei den Landgemeinden grossen Beifall. Désirée Varone, Bildungsvorsterin in Eich und Leiterin Regionalgruppe Bildung Sursee, berichtet von einer mehrheitlichen Zustimmung der Gemeinden in

der Region Sursee/Sempachersee. Auch Pirmin Hodel, Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen Kanton Luzern, sagt: «Die Stossrichtung stimmt – über die Detailausgestaltung wie Pricing und Abstufung zwischen den einzelnen Schulstufen könnte noch verhandelt respektive diskutiert werden.» Die vorgeschlagene Lösung bietet ein extrem einfaches Handling.

Unterschiedliche Bedürfnisse

Der Verband Luzerner Gemeinden VLG hingegen lehnte den Vorschlag ab. Ursi Burkart-Merz, Präsidentin des Bereichs Bildung, führte über die öv-Abos für Schulen intensive Gespräche und erklärt jetzt die Ablehnung: «Es ist schwierig, die Bedürfnisse aller Luzerner Gemeinden unter einen Hut zu bringen.» Gewisse Gemeinden seien mit der bisherigen Lösung zufrieden, andere sähen Verbesserungspotenzial. Und Ursi Burkart bestätigt: «Stadt und Land haben verschiedene Bedürfnisse.» Ein gemeinsamer Nenner habe sich jedoch herauskristallisiert: Klassenabos müssten übertragbar sein.

Im Gespräch mit dieser Zeitung erzählt die Präsidentin des Bereichs Bildung im VLG und Gemeindepräsidentin von Adligenswil über ihre Zuversicht, dass sich die Gemeinden annähern werden. Die nächste Sitzung des Bereichs Bildung ist am 13. September. «Es kann aber auch sein, dass ein nicht einheit-

liches Angebot die Lösung ist», lässt Ursi Burkart durchblicken.

Charles Vincent ist Leiter der Dienststelle Volksschulbildung Kanton Lu-

«Es ist schwierig, die Bedürfnisse aller Luzerner Gemeinden unter einen Hut zu bringen.»

URSI BURKART,

LEITERIN BEREICH BILDUNG
VERBAND LUZERNER GEMEINDEN

zern. Er bekräftigt aber: «Alle Gemeinden sollten die gleichen Chancen und Kosten bei den Klassenabos haben.»

70 Gemeinden stehen im Regen

Fünf Tage später als Ursi Burkart sitzt Pirmin Hodel mit Vertretern des Lehrerverbands und des Verbands Bildungskommissionen mit dem Verkehrsverbund und dem Tarifverbund Passepartout an einem Tisch. Dass die Stadt Luzern und Gemeinden der Agglomeration weiterhin ein Klassenabo für 620 Franken beziehen können und dies «im stillen Kämmerlein» ausgehandelt wurde, darüber staunt der Willisauer Schulleiter Pirmin Hodel. «70 Gemeinden des Kantons stehen im Regen.» Er gönne den bevorzugten Gemeinden die bisherige Lösung, doch suche er nun das Gespräch mit dem Verkehrsverbund.

Verkehrsverbund-Medienprecher Romeo Degiacomi erwidert: «Das Klassenabo in Stadt und Agglomeration ist historisch gewachsen und 2010 mit der Einführung der Einzelbillette Passepartout weitergeführt worden.»

Auch die Stadt will eine Lösung

Eine grosse Hürde auf dem Weg zu einer einheitlichen Lösung ist die Stadt Luzern, die wegen ihres Austritts aus dem VLG per 31. Dezember 2014 vom Verhandlungstisch ausgeschlossen ist. Der VLG kann deshalb «nur» für 82 Gemeinden sprechen. Stadtrat Adrian Borgula meint dazu: «Grundsätzlich ist die Stadt Luzern interessiert an einer guten Lösung.» Öv-Abos seien sehr wichtig für Schulklassen. Über den abgelehnten Vorschlag kennt er jedoch keine Details.

Trotz aller Widrigkeiten geben sich die involvierten Kreise nicht geschlagen. «Wir sind interessiert an einer Lösung, so dass wir allen Schulklassen im Kanton Luzern ein gleichwertiges Schulklassen-Abo für Ausflüge anbieten können», wiederholt Romeo Degiacomi. Auch Charles Vincent blickt zuversichtlich in die Zukunft: «Wir werden versuchen, die geplante Regelung auf das nächste Schuljahr trotzdem zu realisieren.» Auch Ursi Burkart bleibt optimistisch: «Die Gemeinden sind interessiert an einer guten Lösung, bei welcher Kosten und Nutzen in der Balance sind.»

THOMAS STILLHART

Anzeige



EMMEN
CENTER



Abenteuer

KLETTERPARK

26. August bis 7. September im Emmen Center
Erlebe den besonderen Nervenkitzel auf unserem einzigartigen Dschungelkletterpark.

Öffnungszeiten

MO DI DO	14-18 Uhr
MI FR	14-20 Uhr
SA	11-16 Uhr

FREIER
EINTRITT



EMMENCENTER.CH